

Hiroshima, Japan (August 2015)

Vor der Reise

Bevor man ins Ausland geht, sollte man sich natürlich rechtzeitig um allgemeine Formalitäten kümmern- Reisepass, Krankenversicherung, etc.. Bei der Kreditkarte sollte man sich eine Visa-Card holen, da das relativ gut für Japan funktioniert- Geld kann man ziemlich problemlos bei allen 7/11-Filialen abheben. Ein Visum braucht man für Japan bei einem Aufenthalt bis zu 90 Tagen nicht und eine kostenlose Haftpflichtversicherung kann man z.B. über den Marburger Bund bekommen, ebenso wie die Krankenversicherung. Schutzimpfungen braucht man eigentlich keine besonderen für Japan, ich habe mich allerdings gegen Japanische Enzephalitis impfen lassen. Oft wird der JapanRailPass empfohlen, den man vor Reiseantritt in Deutschland bestellen muss- er gilt dann für 7,14 oder 21 Tage und kostet zwischen 250 und 450 Euro. Man sollte sich allerdings vorher überlegen, ob er sich wirklich rechnet- wenn man plant, viel mit dem Zug zu fahren und gerne die teuren japanischen Schnellzüge (Shinkansen) benutzen möchte, lohnt es sich. Die Regionalbahnen sind dagegen günstiger und machen zeitlich für nicht so weit entfernte Städte wenig Unterschied. Als kleinen Bonus sieht man da auch mehr von der Landschaft. Da vielleicht vor der Anschaffung drüber informieren!

Einpacken sollte man einige Gastgeschenke- Schokolade, Haribo, Kekse... Das kommt auf jeden Fall sehr gut an. Mit Alkohol wäre ich so im Nachhinein vorsichtig, denn mit ein bisschen Pech schenkt man seinem Chefarzt mit homozygotem ADH-Mangel Schnaps, was zu viel verlegenem Schweigen führen kann.

Falls man wie wir im Sommer fährt, reichen 1,2 lange Hosen und 1,2 Pullis definitiv aus- die meiste Zeit waren es über 30° bei hoher Luftfeuchtigkeit. Für das Krankenhaus sollte man einen weißen Kittel, ganz gute Schuhe und Hosen, die am besten keine Jeans sind, mitnehmen. Einmal schicke Kleidung (je nachdem Bluse/Kleid oder Hemd) für formale Einladungen ist auch nicht verkehrt! Man braucht allerdings nicht zu viele Sachen, da in einem der beiden Wohnheime (Ryozanpaku) eine Waschmaschine und sonst ein Waschsalon in der Nähe des Krankenhauses ist.

Zur Sprache: Wir sind mit Englisch, Händen und Füßen gut durchgekommen, weil viele Japaner unheimlich hilfsbereit sind und einen zur Not einfach bringen, wenn sie den Weg nicht erklären können, allerdings wären ein paar Grundlagen in Japanisch schon ziemlich nützlich gewesen, gerade fürs Reisen oder die Zeit außerhalb des Krankenhauses. Falls man vor der Famulatur ein bisschen Zeit über hat, würde ich das auf jeden Fall empfehlen.

Allgemeine Tipps für Hiroshima und Ausflüge

Man kann sich den öffentlichen Nahverkehr erleichtern, indem man sich eine ICOCA-Card zum Aufladen holt- die bekommt man am Bahnhof. Die kann man für Busse und Straßenbahnen verwenden- falls man reist, auch in Kyoto und Tokyo z.B..

Ausflüge haben wir nach Miyajima (Tempelinsel vor Hiroshima), Onomichi und Sandan-kyo (Schlucht) gemacht- das kann ich auf jeden Fall alles empfehlen!

Neurologie

Meine ersten 2 Wochen habe ich in der Neurologie verbracht, wofür ich im Vorfeld schon einen genauen Stundenplan geschickt bekommen hatte. Insgesamt war die Zeit eher Theorie-lastig. Ich habe zwar einige Untersuchungen gesehen (Carotisdoppler z.B.), allerdings kaum mit Patienten- eher haben wir das mit anderen Studenten zusammen geübt. Der Großteil des Plans bestand aus Vorlesungen im kleinen Rahmen, wobei sich die Ärzte sehr bemüht haben, Englisch zu sprechen, was allerdings manchmal weniger als mehr geklappt hat. Teilweise hatten sie englische Folien vorbereitet, was wirklich hilfreich war, allerdings haben sie dann eher die Überschriften vorgelesen und konnten auf Fragen nicht so eingehen ...

Man muss aber wirklich positiv anerkennen, dass sie sehr nett und bemüht waren und ich auch einiges dadurch mitgenommen habe. Am ersten Tag wurde ich außerdem vom Chefarzt in ein sehr teures Restaurant zum Mittagessen eingeladen und auch später folgten noch so 1,2 Essenseinladungen!

Insgesamt konnte ich einiges an Theorie lernen, habe aber leider nicht viele Patienten oder Untersuchungen gesehen und es gab schon einige Schwierigkeiten wegen der Sprachbarriere.

Kardiologie

Die anderen 2 Wochen habe ich in der Kardiologie verbracht, wo die Ärzte um einiges besser Englisch gesprochen haben und Unterhaltungen sehr viel einfacher wurden. In der Zeit war ich vor allem viel bei Untersuchungen dabei (Herzkatheter, Ablation und elektrophysiologische Untersuchung, (Stress-)Echokardiographie und TEE) und habe die Visiten mitgemacht. Am ersten Tag wurde mir eine Patientin vorgestellt, bei der ich alle Untersuchungen begleitet habe und die ich in der 2. Woche vorstellen musste in der Konferenz für komplexere Fälle. Das hat zwar ein kleines bisschen Arbeit gemacht, aber ich habe auf jeden Fall super viel dabei gelernt. Die morgendlichen Patientenvorstellungen wurden für mich extra in Englisch vorbereitet und gehalten und generell waren alle sehr bemüht und engagiert. Bei speziellen Konferenzen auf Japanisch war immer jemand zum Übersetzen für mich da (teilweise sogar einer auf jeder Seite, was schon ein bisschen lustig war). Außerdem wurde ich viel zum Mittagessen eingeladen und auch abends zum Essen und Trinken. Eingeladen werden auf fast alles (Kaffee, Mittag, Barbesuche, Taxis,...) ist übrigens sehr üblich und ich musste mich auch erst dran gewöhnen...

Die Kardiologie kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen!

Reisen

Ich war nach der Famulatur noch in Kyoto, Himeji und Tokyo sowie für einen Tag in Nara (von Kyoto aus gut zu erreichen).

Insgesamt war die Zeit in Hiroshima und an den anderen Orten wirklich super und ich würde die Famulatur jederzeit wieder machen!

Bei Fragen könnt ihr mir natürlich gerne schreiben! (Wolf.Christina@hotmail.com)

Vielen Dank zum Schluss an Frau Steinhilber für die Organisation und natürlich das Stipendium!